



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

9 (6.1.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201247)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bestandteile: In Mannheim und Umgebung monatlich 10 Pf., im übrigen Deutschland 12 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 40 Pf., Postschleife Nummer 17900. Anzeigen in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein, Hauptgeschäftsstelle L. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarstraße, Waldhofstraße Nummer 4, Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 4.— wochentlich Mk. 5.—. Stellungsliste u. Son.-Anz. 20 Pf. Nachsch. Nachl. Mk. 10.—. Anzeigenschluss: Mittagsblatt vorm. 7 1/2 Uhr. Abendbl. nachm. 5 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmte Tagen, Stellen u. Anzeigen u. keine Verantwortung. Höhere Gewalt, Strafe, Verleumdungen usw. berechnen zu sein. Entschädigung für ungenutzte oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gebühr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

### Der Aufstakt von Cannes.

#### Was beabsichtigt Lloyd George?

Direktionsmeldungen über einen „kühnen Plan“.

London, 5. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Cannes meldet, in Konferenzkreisen werde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Lloyd George vielleicht gleich zu Beginn der Konferenz dem Obersten Rat einen großen kühnen Plan unterbreiten werde, ebenso wie dies Staatssekretär Hughes auf der Washingtoner Konferenz getan habe. Die augenblickliche Ansicht der britischen Delegierten sei, daß Deutschland gestattet werden müsse, für 1922 mit einer Gesamtzahlung von 500 Millionen Goldmark wegzukommen, die zwischen Januar und April verteilt werden soll. Dafür sollten Garantien geschaffen werden, um das „Reinmachen“ der deutschen Finanzen zu sichern. Zunächst solle auf größeren Zahlungen in Waren bestanden werden. Entschärft werde man ferner in Abrede, daß Großbritannien daran denke, auf seinen Anspruch auf irgendwelche unmittelbaren Zahlungen zu verzichten, obwohl es bestrahlt sei, seinen Alliierten so weit wie möglich entgegenzukommen. Hier bestehe leider die Möglichkeit von Meinungsverschiedenheiten. Briand habe erklärt, daß Frankreich bis zur äußersten Grenze der Zugeständnisse gegangen sei, und es sei schwer zu sagen, wie der britische Standpunkt mit der Erfüllung der Forderungen Frankreichs in Einklang zu bringen wäre. Die Frage der Priorität Belgiens gestalte diese Schwierigkeiten noch größer. Italien gehe auf die Konferenz von Cannes mit der Absicht, die Pläne Lloyd Georges für eine allgemeine europäische Regelung auf umfassender Grundlage ernstlich zu unterstützen. Die italienische Öffentlichkeit sei mehr zu Gunsten einer engen Annäherung an Großbritannien. Diese Tatsache werde nicht ohne Einfluß auf die Regelung der Reparationsprobleme sein und vielleicht auch auf die Regelung der Frage des Rhodens, Ostens, Sunaris, der vor kurzem in Rom gewesen sei, wobei man erwarte, nach Frankreich kommen mit dem Gedanken an eine gemeinsame englisch-griechisch-italienische Politik in Kleinasien.

Aus einer weiteren „Times“-Meldung geht hervor, daß Briand in einer Unterredung mit einem belgischen Journalisten Belgien beschuldigte, seit der Unterzeichnung der Konvention vom 18. August den französischen Interessen zuwider gehandelt zu haben. Briand habe erklärt, Belgien verfolge törichterweise eine Politik der Isolierung, und werde warnend gesagt, dies könne dazu führen, daß Belgien seine Priorität verliert und wenig oder nichts von Deutschland erhalte. Briands Ansicht scheine zu sein, daß England und Italien gemeinsam für ein Moratorium eintreten werden. Frankreich widersehe sich einem solchen Plan, und wenn Belgien sich solidarisch mit Frankreich zeige, dann werde der Moratoriumsplan durchfallen. Der „Times“-Berichterstatter bemerkt dazu, diese Erklärung Briands verleihe eine ziemlich lebhaftes Begegnung mit den belgischen Delegierten Sappat und Theunis.

Der Sonderberichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: In Cannes werden sich zwei Auffassungen über die europäische Politik gegenüberstehen. Es wird zu einem schweren Zusammenprall kommen. Eine verhängnisvolle Macht scheint Frankreich auf dem von ihm eingeschlagenen Weg vorwärts zu treiben. Frankreich hat eine Tarifkrise mit Spanien. Die belgische Unzufriedenheit gegenüber Frankreich ist sehr ausgesprochen. Die französischenfeindliche Stimmung in Italien ist bekannt. Rußland sieht Frankreich als das hauptreaktionärste Land Europas an. Der deutsche Hof konzentriert sich auf Frankreich und selbst Polen ist widerpenstig. Die kleine Entente hat mehr als einmal revoltiert. Die englische Politik ist der Frankreichs entschieden entgegengesetzt und in den Vereinigten Staaten empfindet man augenblicklich kaum Sympathie für Frankreich. Frankreich befindet sich jetzt drei Jahre nach dem Kriege, in dem es Freunde überall hatte außer in den feindlichen Ländern, in einer erstaunlichen Lage, die nicht so fortbauern kann.

#### Sir Robert Horne über die Reparationsfrage.

London, 5. Jan. Der britische Schatzkanzler Sir Robert Horne legte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ einige der Grundsätze auseinander, mit denen die britische Delegation an die Erörterung der Reparationsfrage herantreten werde. Der Schatzkanzler betonte die dringende Notwendigkeit der Einigkeit zwischen den Alliierten bei der Behandlung dieser Fragen, von denen die gesamte zukünftige Politik Europas abhängt. Die britische Delegation sei nach Cannes gekommen, keineswegs mit einem im voraus fest angenommenen Plan. Es sei klar, daß die deutsche Regierung die deutsche Industrie unterstützen müsse durch Prämien und Eisenbahnerbeiträge. Dies bedeute einfach, daß die Herren Stinnes und den anderen Großindustriellen Geld in die Tasche stecken. Die deutschen Fabrikanten erhielten auch die Kohlen weit billiger als andere Leute in Europa. Wenn Deutschland irgend ein Moratorium gewährt werden sollte, so müßten unbedingte Garantien geschaffen werden, die diesem anormalen Zustand ein Ende machen. Andererseits müsse vermieden werden, daß Deutschland zusammenbräche, was verhängnisvolle Einwirkungen auf ganz Europa haben würde. Die Frage, die entschieden werden müßte, sei, ob Deutschland wirklich in Gefahr liege, zusammenzubrechen, wie es nach dem Sturz der Mark den Anschein haben könne, oder ob Deutschland die Alliierten hinter sich nicht führe. Dies müsse durch eine unmittelbare Untersuchung festgestellt werden.

#### Frankreich und Belgien gegen England und Italien

BRÜSSEL, 5. Jan. Ministerpräsident Briand erklärte einem nach Cannes entsandten Berichterstatter des „Etoile Belge“, nachdem er versichert hatte, die belgische Priorität werde von Frankreich nicht angetastet werden: Wir sind gegen ein Moratorium; wenn Belgien mit uns gegen England und Italien zusammenhält, so kommt es auch nicht zu einem Moratorium. Der Besprechung wohnte Boucheur bei.

#### Die französisch-englischen Allianzpläne beschäftigen die Ententepresse weiterhin.

PARIS, 5. Jan. Die französisch-englischen Allianzpläne, die von Briand vor seiner Abreise nach Cannes in einem Interview in den Vordergrund gerückt worden sind, werden von der Presse immer noch lebhaft kommentiert. Der „Temps“ gibt zu verstehen, daß es sich nicht nur um ein rein militärisches Bündnis handeln müsse, sondern daß Deutschland in gewissem Umfang zu diesem englisch-französischen Bündnis hinzugezogen werden könnte. „Daily Mail“ erhofft von den Plänen einer französisch-englischen Allianz, daß dadurch alle Mißverständnisse zwischen Frankreich und England in allen Phasen geregelt würden. Man müsse aber wohl an die Frage der Besetzung der Rheinlande denken. Kein englischer Premierminister könne einer Allianz zustimmen, die die französischen Finanzansprüche irgendwie herabsetzen würde. Auch könne man keine Allianz erhalten, die Frankreich veranlassen würde, die Rheinlande zu räumen oder als neutral zu erklären. In französischen militärischen Kreisen ist man der festen Ansicht, daß Frankreich die Sanktionen für die Garantie der Reparationszahlungen nicht aufrecht erhalten könne, wenn es seine Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückziehen müsse. Man erklärt, daß ein von Großbritannien, Frankreich und Deutschland neutral erklärtes Rheinland nur eine Falle bedeuten würde und Deutschland in Bezug auf seine Nachbarn große Sicherheit geben würde.

#### Italiens Haltung in Cannes.

MILAN, 5. Jan. Der italienische Ministerpräsident Bonomi hatte auf der Fahrt nach Cannes eine Unterredung mit einem Vertreter des „Presso del Carino“, dem er u. a. erklärte, es könnten von der Konferenz unmöglich abschließende Ergebnisse erwartet werden, da es sich um wahrhaft schwierige Fragen handle, deren Lösung nur durch Annäherung der Staaten untereinander erreicht werden könnte. Auf die Frage nach dem Bestehen einer bereits abgeschlossenen vorläufigen Verständigung zwischen Frankreich und England verneinte Bonomi das Vorhandensein eines solchen Abkommens. Gegenüber Rußland gehe man vorsichtig vor. Italien, das ein Handelsabkommen mit Rußland nach englischem Muster unterzeichnet habe, werde sich in Cannes wenig mit der russischen Frage beschäftigen. Diese Angelegenheit sei von den interalliierten Delegierten in Paris verhandelt worden, deren Plänen man in Cannes praktische Form geben werde. Zu der Orientfrage äußerte sich Bonomi dahin, in der Zukunft der Minister des Aeußeren in Paris werde eine Einigung erreicht werden, die der Vorbote des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei sein könne. Die Konferenz von Paris könne der Anfang eines Zeitabschnittes wahren und sicheren Friedens in Europa werden.

MILAN, 5. Jan. Zur Behandlung der Wiedergutmachungsfragen auf der Konferenz von Cannes schreibt der „Corriere della Sera“, es sei fraglich, ob Deutschland den ganzen Betrag der Wiedergutmachungen bezahlen könne. Um den Zusammenbruch Deutschlands zu vermeiden, müsse es zu einer Verständigung zwischen Gläubigern und Schuldern kommen. Bei der Prüfung der Lage müßten die Ersteren im nötigen Umfang ein teilweises Moratorium gewähren und die Letzteren müßten sich verpflichten, dieses Moratorium durch hinreichende Steuern zu garantieren. Deutschland müsse es schließlich möglich machen, 3 Milliarden Goldmark im Jahre zu bezahlen, was den Zinsen aus einem Kapital von 150 Milliarden entsprechen würde. In diesem Rahmen könne Italien mit Deutschland ähnliche Zahlungen in natura vereinbaren, wie Frankreich. Beispielsweise könnte Deutschland in Italien Wasserkraftanlagen errichten, Häfen und Kanäle ausbauen, da Deutschland für die Ausführung dieser Arbeiten die geeigneten Maschinen und das geeignete Personal besitze, ohne dadurch die italienische Industrie und die italienischen Arbeiter zu schädigen.

#### Amerika als Beobachter.

LONDON, 5. Jan. Die „Times“ meldet, Amerika werde seine Vertreter in Cannes haben und viel werde von der Art ihrer Beobachtung abhängen. Wenn Europa nicht zuerst helfe, sei es nicht möglich, daß Amerika Europa helfe werde. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes müsse Europa zwei Dinge ohne Zeitverlust durchführen: es müsse den Streik über die deutschen Reparationen beenden und seine Landrüstungen auf das Friedensmaß herabsetzen.

#### Heute die erste Vollziehung.

CANNES, 5. Januar. Die erste Vollziehung der Konferenz wird morgen Freitag 11 Uhr im Cercle Nautic unter dem Vorsitz Briands abgehalten. Sie wird sich mit der Prüfung des Problems des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaues Europas befassen. Jede Delegation wird ihre Auffassung darlegen. Die Frage der

Reparationen wird morgen nicht zur Sprache kommen, da die vorbereitenden Arbeiten der Sachverständigen noch nicht weit genug gefördert sind. Es ist wahrscheinlich, daß die Vollziehung der Konferenz den französischen, englischen, italienischen und belgischen Ministern offiziell das Mandat erteilen wird, die Unterlegung der technischen Fragen fortzusetzen, die bisher nur offiziös geführt worden war. Man glaubt allgemein, daß diese Unterlegung im Laufe des Samstags beendet sein wird.

CANNES, 5. Jan. Heute vormittag hatte Briand mit den Sachverständigen gearbeitet. Nachmittags fand von 4—6 Uhr in der Villa Palette eine neue Besprechung zwischen Briand und Lloyd George statt.

#### Dr. Rathenau als Gast beim amerikanischen Vertreter der Reparationskommission.

PARIS, 5. Jan. Dr. Rathenau war gestern Gast des amerikanischen Repräsentanten bei der Reparationskommission, Senator Bonbon, der im Majestic-Hotel ein Diner gab. Außer zahlreichen amerikanischen Diplomaten war auch der frühere Senator Hamilton Leys anwesend. Diesem sollte Gelegenheit gegeben werden, mit Rathenau über einen Ausgleich der Forderungen zu sprechen, die von amerikanischen Firmen als Entschädigung für die während des Krieges erfolgte Beschlagnahme ihrer Geschäftsräume und Fabriken gegen Deutschland erhoben werden.

BERLIN, 6. Januar. (Von unserm Berliner Büro.) Nach einer Pariser Meldung des B. L. wird Herr Dr. Rathenau heute abend nach Berlin abreisen.

#### Eine deutsche Note an die Reparationskommission.

BERLIN, 5. Jan. Wie wir erfahren, hat die deutsche Kriegslastkommission am 4. Januar abends der Reparationskommission eine Note übersandt. Darin wird die Übermittlung von Material zu den von der Reparationskommission in der Note vom 2. Januar aufgeworfenen Fragen angekündigt. Im übrigen wird die Annahme ausgedrückt, daß mit Rücksicht auf den Zusammenhang der in der Note der Reparationskommission vom 16. Dezember gestellten Fragen mit den den Gegenstand der Besprechungen des Obersten Rates bildenden Angelegenheiten die deutsche Regierung auf keinen Widerspruch stoßen werde, wenn sie sich gegenwärtig weiterer Äußerungen zu diesen Angelegenheiten enthalte.

#### Die Konferenz von Washington.

##### Die Abrüstung zur See.

WASHINGTON, 5. Jan. Die Konferenz sah gestern mehrere Beschlüsse über die Methode, wie die zum Verschwinden bestimmten Kriegsschiffe abgebaut werden sollen. Die Sachverständigen haben ebenfalls ein Programm über den Ersatz der Schiffe ausgearbeitet. Dieses Programm hat für jede Nation eine besondere Fassung und bestimmt den Zeitpunkt, an dem sie ermächtigt werden, den Flottenbau wieder aufzunehmen. Staatssekretär Hughes hat gestern Harding einen Besuch gemacht, wobei er erklärte, daß nach seiner Ansicht die Konferenz in drei Wochen ihre Arbeiten abschließen werde.

##### Italien für Beschränkung der Tauchboote.

MILAN, 5. Jan. Nach einer Washingtoner Meldung des „Corriere della Sera“ wird auch die italienische Abordnung auf Grund der Weisungen ihrer Regierung die Resolution Root-Balfour über eine beschränkte Verwendung der Tauchboote im Kriege und das Verbot aller Angriffe auf Handelschiffe annehmen. Auch Japan stimme der Resolution zu, trotzdem seine Sachverständigen zu Vorbehalten geneigt seien. Frankreich werde bei der Festlegung des Wortlauts darauf bestehen, daß der Charakter der Handelschiffe, die durch Tauchboote nicht angegriffen werden dürfen, unambiguität festgelegt werde und daß diese Unverletzlichkeit nicht auf Handelschiffe ausgedehnt werde, die im Kriegsschiff als Hilfskreuzer, Minenleger oder zu Truppentransporten dienen.

WASHINGTON, 5. Jan. Die chinesische Delegation hat den Ausschuss für den fernem Osten ersucht, die Frage der sogenannten 21 Forderungen in Angriff zu nehmen. Der Ausschuss hat eine Entschädigung angenommen, die sich für eine eventuelle Zurückziehung der fremden Truppen aus China ausspricht.

#### England und Irland.

##### De Valeras Abänderungsantrag zum englisch-irischen Vertrag.

DUBLIN, 5. Jan. Nach einer Reutersmeldung veröffentlichte De Valera einen Abänderungsantrag zum englisch-irischen Vertrag, der 7 Klauseln und verschiedene Zusätze enthält. Diese Klauseln sind zum großen Teile identisch mit den entsprechenden Klauseln des in London unterzeichneten Vertrages. Die Hauptunterschiede bestehen darin, daß der Treueid und jede Bezugnahme auf Ulster im Text des vorgeschlagenen Vertrages ausgelassen sind. Der Vertrag erkennt aber den König als Haupt des Staatenverbands der britischen Commonwealth, mit dem Irland in den Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse zusammenwirken werde, an. Der Vertrag gesteht keinem Teil Irlands das Recht zu, von der obersten Autorität des irischen Parlaments ausgenommen zu werden, gewährt aber Nordirland Vorechte und Garantien, die nicht weniger wesentlich sind als die im Londoner Abkommen vorgesehenen. Er billigt der englischen Seemacht gewisse Befugnisse in Irland zu, wie sie ähnlich im Londoner Abkommen vorgesehen sind. Er enthält schließlich dieselben Bestimmungen über die Beschränkung der irischen Truppenstärke mit einer Zusatzbestimmung, der

zufolge es Irland unterlagt ist, ohne Einwilligung Englands und deren anderen Dominions Unterseeboote zu bauen.

W.B. Condon, 5. Jan. In einer Kundgebung richtet die Valera die Aufforderung an das irische Volk, seiner natürlichen Sehnsucht nach Frieden nach einer so langen Spannung zu widerstehen und erklärt: „Wenn Ihr nachgeht, so werden alle Eure Opfer umsonst gebracht sein. Die Presse ist keine nationale Presse, sondern verrichtet Feindeswerk, sondern würde sie das Volk vor der ihm drohenden Gefahr warnen, anstatt der Sachlage Vorschub zu leisten.“ De Valera bittet das irische Volk, sich nicht in eine Entscheidung stürzen zu lassen, für welche die kommenden Generationen ihm fluchen würden. Man verlange von Euch Euer Zustimmung zu einem Vertrage, der die britische Macht in Irland festlegt und zwar nicht, wie früher, durch einen Euch aufzugesungenen Parlamentsakt, vielmehr verlangt man von Euch, daß Ihr Euch, indem Ihr Euer Ehrenwort abgibt, mit Eueren Händen bindet. Zum Schluß entwickelt de Valera eine von ihm vorgezeichnete Lösung.

**Eisenbahnfragen.**

**Betriebslage — Ententeforderungen — Bayern und das Finanzgesetz.**

München, 6. Jan. (Eig. Drahtber.) Der Bayerische Landeseisenbahnrat hielt gestern in München eine Sitzung ab, in der der Staatssekretär der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums, Frank, über die betrübliche Lage der deutschen Eisenbahnen berichtet und auch auf die Klagen und Vorwürfe einging, die gegen die Eisenbahnen erhoben werden. Ueber die Wagenstellung führte er aus, daß diese nicht auf einem absoluten Wagenmangel beruhe. Wir hätten ungefähr den gleichen Bestand wie im Frieden, aber auch im Frieden wäre die Wagenstellung außerordentlich schwierig gewesen, insbesondere sei die Rücksichtslosigkeit der feindlichen Länder außerordentlich groß, die unser Material nicht so behandeln wie früher, sondern es als das ihrige betrachten. In Polen würden absichtlich die deutschen Wagen zurückgehalten. Viele deutsche Wagen, ungefähr 20 Prozent, würden durch Schikanen dem regelmäßigen Verkehr entzogen. Dazu kämen die außerordentlich vielen Wiedergutmachungsansprüche. Im Ruhrgebiet müßten allein 19 502 Wagen täglich für die feindlichen Kohletransporte zur Verfügung stehen. Die außerordentliche Wasserknappheit auf der Elbe und auf dem Rhein habe dazu den Transport in erhöhtem Maße auf die Schienen gedrängt. Eine weitere Folge des Verlustes der Reparationszüge sei die rigorose Abnahme der Wagen an den Grenzstationen, namentlich in Italien. Schwierig seien auch die Entladungszustände geworden. Ein anderer Grund für den verlangsamten Wagenumlauf sei die veränderte Einstellung des Transportes. Wir hätten heute das dreifache an Getreidefrachten zu leisten wie sonst, dazu kämen noch die großen Kartoffeltransporte. Der Redner besprach dann auch die Betriebsverhältnisse, insbesondere die ungenügenden Bahnhofsverhältnisse. Unrichtig sei, daß Bayern bei der Wagenverteilung schlecht abschneide, es wäre sogar besser gefahren, als das übrige Reichsgebiet. Der Reparaturenstand sei zur Zeit nicht größer als im Frieden. Wir hätten 7000 Wagen und 3000 Deutewagen in Reparatur. Der Staatssekretär kam dann noch auf die Schwierigkeiten bei der Beschaffung der notwendigen Betriebsmittel zu sprechen und betonte, daß der letzte Eisenbahnstreik die Verhältnisse stark beeinflusst habe.

Zum Schluß beleuchtete der Redner die Finanzfrage. Nach Mitteilungen von Berlin bestehe tatsächlich die bestimmte Forderung der Entente, daß die Zuschußpolitik des Reiches zu der Bahn und der Post aufhören müsse. Dies wäre wohl der nächste Anstoß zu der Vorlage des Reichseisenbahnfinanzgesetzes und zur Zurückziehung der Entente.

Geheimrat Heid wünschte, daß die Besprechung des Reichseisenbahnfinanzgesetzes als neuer Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werde. Kommerzienrat Fränkel stellte den Antrag, daß eine neue Sitzung anberaumt werden möge, zu der die Berichterstatter und die Mitberichterstatter über das Reichseisenbahnfinanzgesetz bestellt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der jenseits veröffentlichte Entwurf eines Reichseisenbahnfinanzgesetzes wird allem Anschein nach wieder Veranlassung geben zu Auseinandersetzungen zwischen Bayern und dem Reich. Bayern hat sich seinerzeit in dem bei dem Uebergang seiner Eisenbahnen auf das Reich abgeschlossenen Staatsvertrag das Recht gesichert, bei einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Reichsbahn gehört zu werden. Der Entwurf des Reichseisenbahnfinanzgesetzes ist aber ausgearbeitet worden, ohne daß Bayern in dieser Angelegenheit gehört wurde. Da man bayerischerseits an dem Entwurf manches zu beanstanden hat, so dürften entsprechende Auseinandersetzungen kaum zu vermeiden sein. Wie man hört sollen bereits dieserhalb Schritte unternommen worden sein.

Berlin, 6. Januar. (Von unserm Berliner Büro.) Das neue Eisenbahnfinanzgesetz soll etwa Mitte Januar dem Reichskabinett zur Stellungnahme vorgelegt werden.

**Steuerfragen.**

**Besprechungen im Reichsfinanzministerium.**

Berlin, 6. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Wir haben schon dieser Tage gegenüber den Fallmeldungen einiger Berliner Blätter berichtet, daß die Steuerbesprechung im Reichsfinanzministerium geführt wird und daß an ihnen auch die deutsche Volkspartei beteiligt ist. Diese Darstellung wird heute von „Der Zeit“, dem offiziellen volksparteilichen Organ bestätigt. Als Vertreter der Deutschen Volkspartei hätten die Abg. Stresemann, Becker, Huao, Curtius, Gildemeister und Kubienkamm an den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium teilgenommen. Aber auch Vertreter der Deutschnationalen, unter anderen Herat, Helfferich u. Graf Westarp. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei hätten wiederholt betont, daß sie der Abschließung der Steuervorlagen keine Schwierigkeiten in den Weg legen würden. Nur bestanden sie einige Änderungen für notwendig, so a. B. die Bevormundung der Genossenschaften bei der Umsatzsteuer, was auch Herr Dr. Hermes zuzugeben hätte. An einem abschließenden Eracnis ist es natürlich gestern noch nicht gekommen, schon um desswillen nicht, weil die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Der Stein des Anstoßes ist natürlich, wie wir schon gestern hier hervorhoben, die Haltung der Sozialdemokratie, die sich durch Dr. Wirth in ihrer

Kuffung gestützt glaubt. Am kommenden Donnerstag sollen die beiden Steuerauschnüsse zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten und es soll der Versuch gemacht werden, möglichst bald eine rasche Entscheidung der ganzen Steuerfragen, zu deutsch also ein Kompromiß, zu finden.

**„Zum Schutze der Republik“.**

Berlin, 6. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Der in den letzten Tagen bereits viel umtänzte Gelegenheitswurf „zum Schutze der Republik“ ist nunmehr den gesetzgebenden Körperschaften zugegangen. Bei dem Gesetz handelt es sich zunächst um mehrere redaktionelle Änderungen. Ausdrücke, die zu dem heutigen Stand der Dinge nicht mehr passen, wie Bundesgewalt, Bundesstaat, deutsches Heer oder kaiserliche Marine werden in dieser Novelle zum Strafgesetzbuch entsprechend umgewandelt.

Daneben wird der § 80, der von Nord und Nordvorpommern an Kaiser oder Landesfürsten handelt, gestrichen. Der § 81, der von Hochverrat und Lötlung oder Befangennahme eines Landesfürsten handelt, wird durch folgende Bestimmung ersetzt: „Wer es unternimmt, den Reichspräsidenten seiner verfassungsmäßigen Gewalt zu berauben oder durch Gewalt oder Drohung in einer Regierungshandlung zu hindern, wird wegen Hochverrats mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft.“ Die Majestätsbeleidigungsparagrafen fallen natürlich.

Im § 102, der den Abschnitt über feindliche Handlungen gegen Oberhäupter befreundeter Staaten einleitet, wird die Bezeichnung Landesherr in Beziehung auf die fremden Staaten durch das Wort Oberhaupt ersetzt. Die Oberhäupter sind nach dem Ausgang des Weltkrieges gegenüber den Landesherren ja auch entsprechend in der Majorität.

Der Segen des deutschen Heberparlamentarismus wird aus dem § 101 ersichtlich, der in Zukunft also lauten soll: „Wer es unternimmt den Reichstag, die Reichsregierung, den Reichsrat, den Reichswirtschaftsrat, einen Landtag, die Regierung oder den Staatsrat eines deutschen Landes auseinander zu sprengen, zur Fassung oder Unterlassung von Beschlüssen oder Mitglieder gewaltsam aus ihnen zu entfernen, wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren oder Festungshaft von gleicher Dauer bestraft.“

Im dem Abschnitt, der vom Widerstand gegen die Staatsgewalt handelt, soll als § 111a folgende Vorschrift eingefügt werden: „Wer die verfassungsmäßige Staatsform oder die Reichs- und Landesfarben öffentlich beschimpft, wird mit Gefängnis bestraft, daneben kann auf Geldstrafe bis zu 500 000 Mark und auf Verlust der betreffenden öffentlichen Ämter erkannt werden. Ebenso wird bestraft, wer öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen zu Gewalttätigkeiten gegen die Person des Staatsoberhauptes oder die Mitglieder der Staatsregierung oder einer Landesregierung aufreizt.“

Gestrichen werden die Strafvorschriften über die Fahnenstucht, über die Selbstverwundung, um sich der Wehrpflicht zu entziehen und die Strafen auf die unerlaubte Auswanderung von Reservisten.

**Deutsches Reich.**

**Die Teuerungsoption der Beamten.**

Berlin, 5. Jan. Im Reichsfinanzministerium traten heute nachmittags 5 Uhr die Vertreter der Reichsregierung und der Spitzenorganisationen zu der lang erwarteten Verhandlung über die neue Teuerungsoption für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches zusammen. An den Beratungen nahmen Vertreter sämtlicher Reichsressorts, des preussischen Finanzministeriums und die Mitglieder des Wer Ausschusses des Reichstages teil. Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors v. Schlieffen vom Reichsfinanzministerium fand eine allgemeine eingehende Aussprache statt. Es herrschte auf allen Seiten das Bestreben, die Verhandlungen so rasch zu führen, daß dem Reichstag bei seinem Zusammentritt am 19. Januar die Vorlage zugehen kann. Anfangs nächster Woche werden die Verhandlungen fortgesetzt werden. Dabei soll zunächst mit der Einzelberatung der Arbeiterfragen begonnen werden. Nachdem sich inzwischen die Reichsregierung mit den Finanzministern der Länder ausgesprochen hat, werden im Anschluß an die Arbeiterfragen die der Beamten und Angestellten behandelt werden.

**Sozialdemokratie und Auswärtiger Ausschuß.**

Berlin, 6. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Der sozialdemokratische Parlamentsdienst erklärt aufgeregt gegenüber den Gerüchten, daß Herr Stresemann den Auswärtigen Ausschuß des Reichstages einzuberufen gedenke, daß die Sozialdemokratie sich einer solchen Einberufung widersetzen werde. Die Sozialdemokratie ist jetzt plötzlich für die Distretion. Sie wünscht, daß die Vertraulichkeit von niemand gestört werde!

Berlin, 5. Jan. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Stadtverordneter Caspari (Deutsche Volkspartei), als Kandidat der Bürgerlichen Parteien mit 110 von 217 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat Franz Krüger (Sozialdemokrat) erhielt 103 Stimmen. Bei der darauf folgenden Wahl des ersten stellvertretenden Vorsitzers ergab sich Beschlusfähigkeit, sobald die Versammlung vom Vorsitz geschlossen werden mußte.

Berlin, 6. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Die Steintiner Dissee-Zeitung ist jetzt mit ihrem Besitz an Grundstücken und Druckerei an ein Konsortium der Deutschen Volkspartei verkauft worden. Damit hat die Demokratische Partei ihr einziges Organ in Pommern verloren.

**Grundfälliges zum Fall Radde.**

Der Kampf um die Nachfolgerschaft des verstorbenen Ministerialrats und früheren Obmanns des Bahlschen Lehrerevereins M. Radde ist äußerlich durch die Ernennung des bisherigen Kreisleiters von Mannheim, Dr. Radde, erledigt. Nicht erledigt ist aber dadurch die grundsätzliche Frage der Stellenbesetzung im Beamtenkörper überhaupt, die dadurch ernstlich berührt wird. Es handelt sich darum, ob der § 190, 1 der Weimarer Verfassung, die doch sonst als unantastbar behandelt wird, zu Recht besteht oder nicht. Dort aber heißt es klipp und klar: „Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei.“ Und von hier aus muß der „Fall Radde“ beleuchtet werden.

Die Angelegenheit ist eigentlich von vornherein falsch behandelt worden. Zwar daß die Regierungsparteien, die die Verantwortung tragen, das Kind nicht beim Namen nennen, ist begreiflich. Aber auch die Oppositionspresse hat sich auf ein solches Geleite locken lassen und hat ihnen das Geschick ersticht, indem sie ihre Kritik an der Person Dr. Raddes anknüpfte. Um dies handelt es sich aber gar nicht. Sondern man die persönliche Einigung des Nennenden in Frage stellt, und insbesondere auf eine höchst einseitige Sachdarstellung abhob, lud man die Regierung geradezu zum „Gegenbeweis“ ein, der hier nicht einmal schwer war. Begabung, Fleiß, Geschäftstüchtigkeit und Gemächlichkeit im persönlichen Verkehr sind Dr. Radde nicht abzusprechen und was im seiner Geschäftsauffassung

die Rechte abtrifft, wirkt „natürlich“ auf der Linken geradezu als Empfehlung. So hat die Kritik von Rechts der Regierung den Weg gezeigt, wie die „Rechtserklärung“ der Ernennung Dr. Raddes anzupacken sei. In den diebezüglichen halbamtlichen Pressemitteilungen ist viel von der persönlichen Einigung des Kandidaten zu lesen und gar nichts von dem, was doch schließlich ausschlaggebend war: von seiner Parteistellung.

Das aber ist der springende Punkt, und hier darf den Verantwortlichen nicht erlaubt werden, auszuweichen. Würde der tüchtige Beamte oder der Sozialdemokrat berufen? Das ist die Frage, und davon darf nicht abgesehen werden; denn damit wird eine Grundfrage unseres staatlichen Lebens berührt. Die Ränder der Nationalversammlung, die doch den parlamentarischen Staat wollten, könnten sehr wohl seine Gefahren, den Stellenbesetzung mit dem korruptierenden Grundfah: „Dem Sieger die Beute“. Und darum die Bestimmung des § 193, 1. Dieser Grundfah ist aber bei der Wahl des Nachfolgers Radde mit schaltet worden.

Daß es sich nicht darum gehandelt hat, den „Geheimsten“ zu finden darüber lassen die Ausführungen der Parteipresse keinen Zweifel. So, wenn die sog. Heibelberger „Volkzeitung“ in Nr. 208 schrieb: „Was unsere Wahl auf Dr. Radde fallen ließ...“ Hier hat darum die Arbeit der Opposition einzusehen, deren Pflicht es ist, Schäden entgegenzutreten.

Es muß die Frage erhoben werden, ob die Regierung sich an die Verfassung zu halten gedenkt, oder ob das „Geheimstern“ dauernde Übung werden soll. Die Öffentlichkeit hat an sich kein Interesse daran, ob die ober jene Stelle von einem I oder einem P besetzt wird, aber sie hat das allergrößte Interesse daran, daß bei der Stellenbesetzung überhaupt nicht sachlichen Gesichtspunkten und nicht nach parteipolitischen „Rechts“ Ansprüchen verfahren wird. Niemand, der sachlich geeignet ist, soll wegen der Zugehörigkeit, sei es auch welcher Partei, von der Befestigung irgend welcher Stelle ausgeschlossen werden, niemand darf sie auch eben dieser Parteizugehörigkeit verweigert. Nicht nur der Staat hat den Schaden davon, sondern zuletzt sogar die Parteien selbst, da sie schließlich von Krippenabhängern überlaufen werden und bei keinem mehr sicher sind, ob er ihr aus Überzeugung für die Ziele der Partei dient oder in der Hoffnung auf eine „Belohnung“ auf Kosten des Staates.

**Baden.**

**Waffen und Munition im Schwarzwald.**

In einem Artikel der Antwerpener „Nation nationale“ wird erneut in einer aus Mainz datierten Schilderung die lächerliche Behauptung aufgestellt, es sei in Deutschland allgemein bekannt, daß der Schwarzwald Waffen und Munition für mehrere Armeekorps enthalte. Es ist unweifelhaft, daß es sich bei diesem Artikel um eine bestellte Arbeit handelt. Es bedarf kaum eines Hinweis auf die Unmöglichkeit, allein die Munition für mehrere Armeekorps im Schwarzwald mit seinem großen Fremdenverkehr unauffällig unterzubringen. Das müßte eigentlich jeder urteilsfähige Franzose oder Belgier bei einigem Nachdenken von selbst erkennen. Selbstverständlich weiß in Baden kein Mensch von den angeblich in Deutschland allgemein bekannten „Waffenlagern im Schwarzwald“ etwas.

**Sitzung des Landesparlamentarischen Ausschusses.**

Am 4. Januar hielt der Landesparlamentarische Ausschuß Badens der Deutschen Volkspartei im Landtagsgebäude in Karlsruhe eine Sitzung ab, die von Vertreterinnen von 12 Ortsgruppen besucht war. Velder schloß Oberbuden ganz. Die Vorsitzende, Frau Julie Bollermann, wies in ihrer Begrüßung auf die Notwendigkeit größerer Teilnahme der Frauen an der politischen Parteilarbeit hin, die für die Wiedergeburt Deutschlands bringend notwendig sei. An ein Referat von Frau Abg. Dr. Bernays über die politische Lage und über die Arbeit der Frauen in dem Parlament knüpfte sich eine sehr lebhafte Aussprache. Ueber die Mitarbeit in den Frauenausschüssen und organisatorische Fragen sprach Frau Bollermann. Aus der Mitte der Versammlung wurde eine Fülle wertvoller Anregungen zu diesem Thema gegeben. Am Nachmittag berichtete Frau Alice Hoffmann-Mannheim über das am 1. Januar 1922 in Kraft getretene Reichsgesetz über die religiöse Kindererziehung. Diese Zusammenkünfte, die den Austausch der Frauen in der Partei fördern und durch gegenseitigen Austausch der Erfahrungen die Werberarbeit unter den Frauen fördern, sollen von jetzt an häufiger stattfinden.

**Bayern und die Pfalz.**

**Stresemann in München.**

München, 6. Jan. (Eig. Drahtber.) Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, trifft am Samstag, den 14. Januar zu kürzerem Aufenthalt in München ein. Er wird am Montag, den 16. Januar, in einer großen öffentlichen Versammlung des Wahlkreisverbandes Oberbayerns der Deutschen Volkspartei in Bayern über die politische Lage sprechen.

**Saargebiet.**

**Zu Gunsten der Frankensoldaten.**

Saarbrücken, 6. Jan. Die Finanzämter des Saargebietes haben in den Zeitungen die übliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung ergehen lassen. Darnach ist eine Steuererklärung erforderlich, wenn das Einkommen den Betrag von 15 000 M oder 5 000 Franken übersteigt. Es werden also hier 5 000 Franken, die in Wirklichkeit nach dem augenblicklichen Kurse 75 000 M betragen, 15 000 M gleichgesetzt. Rithin wird ein Frankensoldat, der 5 000 Franken oder 75 000 M verdient, als minderbemittelt angesehen, während eine Person, die 15 000 M verdient, zu den Steuern herangezogen wird.

**Letzte Meldungen.**

**Rücktritt Bardres.**

Rom, 5. Jan. Die italienische Regierung hat die amtliche Mitteilung von dem Rücktritt des französischen Botschafters Bardres erhalten, der Frankreich seit 25 Jahren in der italienischen Hauptstadt vertrat. Seine Tätigkeit war in der letzten Zeit heftigen Angriffen in den italienischen Blättern ausgesetzt gewesen. Extremistische Blätter warfen ihm Einmischung in die inneren Angelegenheiten Italiens vor.

**Freistaat Memel?**

Memel, 5. Jan. Der Regierungskommissar des Memeler Gebietes ist nach Paris abgereist, um der Botschafterkonferenz den Vorschlag zu unterbreiten, das Memel-Gebiet als Freistaat unter händigem Protektorat Frankreichs zu proklamieren.

**Cloyd George für die Zurückziehung der Besatzungstruppen?**

London, 5. Jan. In politischen Kreisen zirkuliert mit aller Bestimmtheit das Gerücht, daß in Cannes von Cloyd George die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Rheinlande und die Neutralisierung des Rheinflandes verlangt wird.

Washington, 5. Jan. Durch Funkspruch. Das Kongressmitglied Britten brachte einen Antrag ein, in dem Harding aufgefordert wird, auf der Abrüstungskonferenz die sofortige Zurückziehung aller amerikanischen Truppen aus Deutschland zu beantragen. Britten erklärt, daß dadurch jährlich 125 Millionen Dollars erspart werden könnten und Deutschland in die Lage versetzt würde, diese Summe zu Reparationszahlungen zu verwenden.

Deutschlands Ueberseehandel im Jahre 1921.

Von Hubert Sagel-Hamburg.

Die Hamburger Handelskammer, die wichtigste wirtschaftliche Körperschaft Deutschlands, hat soeben ihren Jahresbericht für 1921 herausgegeben, dessen Inhalt für die Beurteilung der gesamten deutschen Wirtschaftslage von hervorragender Bedeutung ist. Deutschland, das durch die ungeheuren Lasten des Reparations-Programms und der inneren Schulden an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist und seine finanzielle Ohnmacht durch das kürzlich erfolgte Stundungsgesuch an die Entente vor aller Welt dokumentiert hat, ist nach einer ungedungen Produktionshausse im Augenblick auf einen kritischen Gefahrdungspunkt angelangt. Als in den Sommermonaten der katastrophale Sturz der Mark in den Kaufkraft und Industrie in dem valutastarken Ausland einsetzte, fand die Industrie in dem verlustreichen Ausland mehr Käufer und Aufträge, als sie befriedigen konnte. Die Effekten schnellten in die Höhe, die Spekulation nahm einen Umfang an, der an Wahnsinn grenzte, die Arbeitslosigkeit veränderte sich in zahlreichen Branchen über Nacht in Arbeitsmangel, kurz, man lebte in einer Atmosphäre der scheinbaren Hochkonjunktur. Da plötzlich kam durch die Washingtoner Konferenz die Wendung. Erhielt man in den "guten" Monaten für einen Dollar bis zu 310 Mark, so gibt es jetzt nur noch etwa 180 Mark dafür. Die Folgen waren allgemeine Bestürzung, rapiden Fall der Effekten, Annullierung bedeutender Auslands-Orders und damit der Ruin zahlreicher Existenzen. Die deutsche Regierung zeigte sich der Situation nicht gewachsen; vom grünen Tisch aus erschwerte sie vielmehr durch kleinliche Verordnungen, insbesondere durch geradezu unmögliche Steuervorschriften den Kaufmann und Industriellen jede Kalkulation. Man hat in Berlin anscheinend das tolle Blut verloren und steht dem Chaos ratlos gegenüber. Die Post erhöhte ab 1. Januar ihre Tarife um etwa 330 Proz. auf das Zwanzigfache des Formerstandes, die Reichseisenbahnen erhoben ab 1. Februar auf schon jetzt unerträglich hohen Fahrpreise einen weiteren Zuschlag von 75 Proz. Man hofft auf diese Weise die Milliarden-Gehälter der staatlichen Verkehrsanstalten zu decken. Unterdessen arbeitet die Rotenpresse mit unheimlicher Geschwindigkeit, und im Frühjahr wird Deutschland in den entgegengesetzten, die nach menschlichem Ermessen alle bisherigen Katastrophen in den Schatten stellen werden, — so fern nicht die Entente (d. h. Frankreich) noch in letzter Stunde ein Einsehen hat und an Stelle des Versailles Sentiments die klare Vernunft setzt. Denn letzten Endes wird der Völk auf den Schützen zurückspringen und ganz Europa der Verarmung entgegenziehen. Man wird vielleicht diese Gedanken als übertriebenen Pessimismus bezeichnen, sie entsprechen aber in vollem Umfange der gegenwärtigen Situation.

Trotz aller Schwierigkeiten hat sich die deutsche Handelswelt im vergangenen Jahre alle Mühe gegeben, den verlorenen Weltmarkt wiederzuerobieren. Die Tatsache, daß der Verkehr im Hamburger Hafen, als dem bedeutendsten deutschen Umschlagplatz, schon wieder 70 Proz. der Vorkriegszeit erreicht hat und im November der Export gegenüber dem Import ein Plus aufwies, ist der Beweis dafür. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die höheren Exportziffern in der Hauptsache darauf zurückzuführen sind, daß man kurz vor der Steigerung des Goldzollzuschlags noch so schnell und so viel als möglich Waren zu verschiffen trachtete.

In dem Jahresbericht der Hamburger Handelskammer wird nun ein interessanter Ueberblick über die Handelsbeziehungen Deutschlands zu überseeischen Ländern gegeben. Aus dem umfangreichen Material sei das wichtigste mitgeteilt:

Die ehemaligen deutschen Kolonien blieben auch im Jahre 1921 dem deutschen Kaufmann vollständig gesperrt, da die Entente noch immer die Einfuhr deutscher Waren verbietet. In den vereinigten Staaten Amerikas, die sich von der Wirtschaftskrise Ende 1920 noch nicht erholt haben und die in dem Notstandstarrgesetz vom 21. Mai 1921 eine Maßregel zum Schutze der englischen Industrie getroffen haben, erfahren die deutschen Schiffe eine Ausnahmehandlung. Die amerikanische Regierung fordert nämlich von den deutschen Schiffen außer der üblichen 6 Cents-Abgabe pro Tonne noch eine Extra-Lage von einem Dollar. Trotz dieser Schikane konnte sich der Handel ziemlich lebhaft entwickeln, wohl auch deshalb, weil die Union sich infolge ihrer inneren Wirtschaftskrise das große deutsche Abzagegebiet nicht entgehen lassen wollte. Die Handelskammer spricht die Hoffnung aus, daß man in Washington die Politik mit der wirtschaftlichen Notwendigkeit in Einklang bringen werde. Des

Geschäft mit Mexiko war zufriedenstellend. Am Anfang des Jahres wurden allerdings mehr Waren nach dort exportiert, als der Markt aufnehmen konnte, auch hemmten Verkehrs-schwierigkeiten den deutschen Absatz. Der Handel mit Argentinien, der bis zum Mai nur unbedeutende Umsätze aufwies, begann sich mit dem Sinken des Marktkurses außerordentlich zu heben. Eisen, keramische, Textil- und Papierwaren zeigten sich besonders gesucht. Am Schluß des Jahres ging die Nachfrage nach deutschen Waren infolge der von den Fabrikanten-Vereinigungen beschlossenen Beso-Fakturierung wieder erheblich zurück. In Brasilien konnte der deutsche Ausfuhrhandel seine frühere Bedeutung noch nicht wieder erlangen. Das Land wurde von allen Seiten mit Waren geradezu überschwemmt. Das Ueberangebot und das damit verbundene Fallen der Preise führte zu zahlreichen Zahlungseinstellungen, in einem Umfange, wie man ihn in Brasilien selten erlebt. Die deutschen Exporteure hatten überdies unter dem Bureautarismus der Außenhandelsstelle empfindlich zu leiden. In Chile gelang es, die während des Krieges entstandene englische, amerikanische und japanische Konkurrenz allmählich zu verdrängen. Die deutschen Einkünfte waren zufriedenstellend, obgleich Chile noch immer unter einer Wirtschaftskrise leidet. Der chinesische Markt zeigte infolge fortschreitender Industrialisierung des Landes eine geringe Aufnahmefähigkeit für deutsche Waren, dagegen konnte sich trotz Hungersnot, Ueberschwemmungen und kriegerischen Vorgängen im Innern Chinas der deutsche Import beleben. Japan hatte durch die Nachwirkungen der schweren wirtschaftlichen Erschütterung im April 1920 bis zur Mitte des Jahres 1921 mit Aufträgen zurückgehalten. Dann aber setzte eine starke Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen ein, und heute ist die deutsche Industrie mit zahlreichen laufenden Aufträgen für das Inland beschäftigt. In Britisch-Indien war zu Anfang des Jahres ein Bedürfnis für deutsche Waren bemerkbar, später aber verminderte sich das Geschäft durch finanzielle Schwierigkeiten und politische Unruhen. Australien hielt während des ganzen Jahres an dem Einfuhrverbot für deutsche Waren fest, gab jedoch die Ausfuhr australischer Produkte nach Deutschland frei. Die damit gebotene Gelegenheit zu Repräsentationen hat sich die deutsche Regierung leider entgehen lassen und sogar selbst große Getreideankäufe in Australien getätigt.

Die deutsche Schifffahrt, deren Gefundung für die gebedliche Entwicklung des Ueberseehandels von grundlegender Bedeutung ist, hat ein schweres Jahr härtesten Existenzkampfes hinter sich. Einmal war es das internationale Ueberangebot von Frachtraum mit seinen preisensenkenden Folgen, dann aber auch die Fassung des Reederei-Entschädigungsgesetzes, das den deutschen Linien das Fortleben erschwerete. Dieses Gesetz, das eine Summe von 12 Milliarden Mark für den Wiederaufbau der Handelsflotte vorsieht, enthält die Bestimmung, daß 90 Proz. des Betrages für Bauaufträge an deutschen Werften verwendet werden müssen. Hierdurch konnten die Reedereien manche günstige Gelegenheit zum Wiederaufbau ehemaliger deutscher Schiffe im Ausland nicht ausnützen. Zudem werden in Anbetracht der enorm gestiegenen Preise für Schiffsbauholz u. der höheren Löhne die 12 Milliarden kaum ausreichen, um bestimmungsgemäß ein Drittel der früheren Handelsflotte wieder aufzubauen. Besonders erschwerend fällt für die deutsche Schifffahrt noch ins Gewicht, daß sie in vielen Ländern keine handelsvertragsrechtlichen Vergünstigungen genießt. So ist sie in Schweden und Italien von der Küstenfahrt ausgeschlossen, einem Recht, das allen Nationen zugestanden wird. Die Engländer haben für deutsche Passagierdampfer besonders harte Bestimmungen erlassen, die Dardanellen und die marokkanischen Häfen sind ganz gesperrt. Ueber die Behandlung in amerikanischen Häfen wurde bereits oben gesprochen. Fremde Schiffe werden oft fiktiv auf deutsche Reedereien übertragen und dürfen sogar mit Genehmigung der Regierung die deutsche Flagge führen. Die reindeutschen Schiffsahrtsgesellschaften werden dadurch benachteiligt, auch schädigen die meist veralteten und abgenutzten Schiffe das deutsche Ansehen im Ausland.

Wirtschaftliche Fragen.

Selbsthilfe der badischen Gemeindebeamten.

M.B. Karlsruhe, 4. Jan. In das Handelsregister Karlsruhe wurde eingetragen: Darlehens- und Wirtschaftskasse "Dawika", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Gemeindebeamten, namentlich auch Darlehen für außerordentliche Bedürfnisse, bargeldlosen Geldverkehr und Wohlfahrtsanstaltungen.

Er wußte nicht, daß bei der Gruppe über ihm der Ueber der zweiten Firma weile. Als dieser, ein humorvoller und reicher Mann, auf seinen glückselig gelandeten Kisten den Rücken erwiderte, ergriß er ihn und schiederte ihn stehend in die Windente zurück, daraus er emporgestiegen war. Das Burgeschloß durchschneidte die Luft und fiel unten kläglich auf das Gesicht des Lagermeisters nieder, der eben den spähenden Blick aufwärts richtete, um sich der heißen Ankunft der kostbaren Ladung zu versichern und nun sein Augenlicht ähnlings durch ein luerlebensgroßes Stück Plautenluch, dessen Fruchtigkeit natürlich die Unterseite bildete, ausgeleuchtet fand.

Als wir, einen ungewöhnlichen Vorgang witternd, herbeieilten, sahen wir diesen Mann, der eben noch ahnungslos und schuldlos, treuer und ernster Blickführung sich bewußt und keines Zwischenfalls gewärtig, fest und sicher dagestanden hatten — haben diesen Mann mit wankenden Knien an die Wand gelehrt. Er zog von seinem Gesicht, etwa so, wie ein Kind ein Abgebild von Papier, die Augenlider hinweg, nahm sich die Pfannenen aus dem Augen und sandte, sein entstelltes Antlitz aufwärtssehend, einen unbeschreiblichen Blick in den Wandschacht empor; wobei alles, was von seinen Zügen sichtbar war, jenen eingangs erwähnten Ausdruck reinen und absoluten Staunens trug, der mir früher durch alle die Zeit nachging.

Glück.

Von Hans Schadewaldt-Berlin.

Zu allen Zeiten haben sich die Menschen die Frage gestellt: was ist Glück? Jeder Fragte hat sie sich aber wohl anders beantwortet, je nach seiner jeweiligen Veranlagung, Weiterjahung und Lebenshaltung, je nach seinen Wünschen und Ansprüchen; je nach seinen Zielen. Der eine findet sein Glück in der Arbeit, in der er völlig aufgeht und die ihn ganz erfüllt; der andere in seinem Familienleben, das ihm durch Gesundheit, Berufserfolg und äugere wie innere Harmonie seiner Lebensgestaltung ein Mindestmaß von Sorgen schafft und erfüllte Zufriedenheit beschert; ein dritter im Sittsaufleben, im Vergnügen, im äußeren Lebensgenuss; wieder ein anderer in einer Liebhabelei oder in der Hingabe an eine Idee, der er, unbeschadet aller Notdürfte des Lebens wie der Seele, sein ganzes Ich widmet; schließlich einer im Streben nach irgendwelchem Gewinn, sei es an Geld, Rang, Titel, Orden, sei es in Anerkennung, Zeugnis, Preis. Glück ist überall da, wo man folgen möchte: hier ruht und lacht das Leben, zu leben!

Glück ist kein objektives Wert, keine festbestimmbare Größe, sondern erscheint in so vielen Erscheinungsformen, als es von Menschen empfunden wird. Die frühe und Mannigfaltigkeit seiner Erscheinungen ist daher unermesslich groß; denn jedes Glück trägt eine individuelle Prägung, insofern es der natürlichen Einzigartigkeit und Eigentümlichkeit (Substanz) des einzelnen Menschen entspricht, dem es

Die Anträge auf Erlass von Auslands-, Kolonial- und Verdrängungs-Schäden

werden nach der Bekanntmachung des Wiederaufbau-Richtlinien vom 20. 12 1921 (Reichsanzeiger Nr. 300) von den Interessenvertretungen vorgeprüft. Als solche sind zugelassen:

- 1. der Hilfsbund für die Elbisch-Bohringer im Reich (Hauptgeschäftsstelle Berlin W 8, Taubenstr. 34) für Schadensfälle in Elbisch-Bohringen, Eupen und Malmedy;
2. der Deutsche Ostbund (Geschäftsstelle für die Vorprüfung von Verdrängungsschäden, Berlin W 9, Potsdamerstr. 14) für Schadensfälle in den abgetretenen Gebieten Ost- und Westpreußens, Posen, Schlesiens und Schleswig-Holsteins;
3. der Reichsverband der Kolonialdeutschen und Kolonialinteressenten (Berlin W 8, Wilhelmstr. 62) für Schäden in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten;
4. der Bund der Auslandsdeutschen (Hauptgeschäftsstelle Berlin E 2, Klosterstr. 75) für die Schadensfälle, welche außerhalb der früheren Grenzen des Deutschen Reiches und der ehemaligen Schutzgebiete entstanden sind, sofern der Geschädigte bis Ende Juli 1914 seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt außerhalb der damaligen Grenzen des Deutschen Reiches gehabt oder nach dem 1. 8. 1914 dorthin verlegt hat;
5. der Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen (Hauptgeschäftsstelle Berlin W 35, Potsdamerstr. 28) für die Schadensfälle, welche außerhalb der früheren Grenzen des Deutschen Reiches und der ehemaligen deutschen Schutzgebiete entstanden sind, sofern der Geschädigte bis Ende Juli 1914 seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt innerhalb der damaligen Grenzen des Deutschen Reiches gehabt und diesen nicht nach diesem Zeitpunkt in das Ausland verlegt hat.
Die genannten Interessenvertretungen haben für die einzelnen Bezirke der Spruchkammern des Reichsschadungsausschusses Vorpflugstellen im ganzen Deutschen Reich eingerichtet. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung vom 24. Dezbr. 1921 (Reichsanzeiger Nr. 305) ersichtlich. Für die Entschädigungsanträge sind Vorbrude vorgezeichnet, die von den Vorprüfungsstellen ausgegeben werden. Die ausgefüllten Formulare sind an die zuständigen Vorprüfungsstellen unter Beifügung aller Beweisurkunden einzureichen. Die Frist zur Einreichung ist bis zum 30. Juni 1922 verlängert worden. (Bekanntmachung vom 1. Dezbr. 1921, Reichsanzeiger Nr. 284.)

Städtische Nachrichten.

Noch einige Bemerkungen und Vorschläge zu den Mannheimer Mietangelegenheiten.

Von U. Knobel.

So kann es nicht weitergehen, daß Mieter und Vermieter fortwährend halbwegs auf dem Kriegsfuß leben. Verursacht wird dieser unhaltbare Zustand hauptsächlich durch die alle paar Wochen vorgenommenen Mietpreiserhöhungen, zu denen die Hausbesitzer aber nicht aus Laune oder Uebermut schreiten, sondern durch die alle Augenblicke von Staat und Stadt beschlossenen Steuer- und Gebührenerhöhungen gezwungen werden. Nichts beunruhigt und ärgert die Mieter und Vermieter mehr als diese Unsicherheit. Deshalb möchte ich einen Vorschlag machen, wie diesem ewigen Schwanken und Herdermüssen ein Ende gemacht werden kann. Voraussetzung ist guter Wille bei Mietern und Vermietern und Unterlassen der Aufreizung beider Teile gegeneinander. Da wir leider noch lange nicht bei feststehenden Steuerverhältnissen angelangt sind, von festen Reparaturpreisen ganz abgesehen, so kann nur eine

beweglich gemachte Mietpreisregelung

erträgliche Verhältnisse schaffen. Es müssen die ständig schwankenden Posten, wie Wassergeld, Kanal- und Müllabfuhrgebühr, Kaminfeuertofen, Feuerversicherung, Steuer und Umlage, Wohnungsabgabe usw. von dem eigentlichen Mietpreis getrennt und je nach Erhöhungen oder Abschlüssen im Verhältnis der Mietpreise auf alle Wohnungsinhaber umgelegt werden. Dies muß aber in Güte mit allen Parteien geregelt und in den Mietverträgen schriftlich niedergelegt werden. Der Einzug kann dann bei größeren Beträgen, wie Nachtragssteuer, Wohnungsabgaben oder dergl. von Fall zu Fall erfolgen, oder bei kleineren etwa alle Vierteljahr verrechnet werden. Da es aber nicht möglich ist, die Steuern usw. aus

Advertisement for KOMBELLA Schönheit. Includes text: 'Der Weg zur KOMBELLA Schönheit', 'die nichtfotende Hautcreme', and 'In der mildeestochten bewährten Friedensware gegen aufregung, rauh, rissig, rote Haut, Mücken, Bienen und Pechel, zur Erhaltung von Schönheit und Jugend. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.'

Waldwintertraum.

Von Franz Radtke.

Nun herrscht der weiße König in den Waldbezirken. Die kleinen Vogelherzen sind voll Schnulchspiel. In Silberfäden wiegen sich die Trauerbirken. An überreinen Quellen weint die Einjamkeit. Der Schneewind singt sein Lied an weißen Blumenwiegen. Mir wird das eigne Herz so festlich schnulchspielweit. Mein Frühlingsglaube läßt die ersten Tauben fliegen. Sie segeln über silberner Unendlichkeit.

Das Antlitz.

Von Karl Verbs, Bremen.

Vor langen Jahren, als ich noch ein unmaßiges Kind war, sah ich einmal in einem Menschenangehülle einen Ausdruck, der mir durch alle die Zeit nachging: einen Ausdruck des Staunens, wie er jeder und vollkommener nicht gedacht werden kann. Es war sozulagen das Staunen an sich.

In dem mächtigen alten Hause, das die Lebensmittel-Großhandlung meines Großvaters barg, ging es an jenem Tage hoch her. Der älteste Bedient hatte Geburtstag und ließ sich feiern, das ganze Personal feierte, und ich feierte mit. Am dem Feste einen Teilnehmer angemessen zu bewirten, ersandte der Kellner den jüngsten Bedient, auf den ich mich verließ. Da ging dieser Knabe, entgegen strengem Gebot, zu einem benachbarten Bäcker, der Kuchen von großem Aroma und geringem Wohlgeschmack bot, und feierte mit einem Stück Plautenluch zurück, das einen Groschen kostete, und mit dem man ein einjähriges Kind völlig hätte bedecken können. Der älteste Bedient ergriß mit einer höflichen Redewendung den Knaben wie die Gabel und warf beide hinaus.

Der Ausgesessene gelangte, auf Knabe sinnend, in das erste Stockwerk und trat zufällig an den Wandschacht, der, zur Warenbeförderung durch Handwade dienend, das ganze Haus vom Keller bis zum Dachstuhl durchzog. Nun ergab sich folgendes Bild: Unter Hand, unberührt vom Lärm des Festes, der Lagermeister einer im Hause zur Miete wohnenden Firma; im ersten Stock stand der Knabe mit dem Knaben; und im dritten harrten die Angestellten der erwähnten Firma eines Stapels Teufeln, der eben von des Lagermeisters harter Hand befreit, im Schwach nach oben schwebte. Auf diesen Stapel setzte, als er kummelnd den ersten Stock passierte, den jüngste Bedient den fröhlichen Knaben, um die Entscheidung über dessen ferneres Schicksal dem Zufall anheimzustellen.

lich beigeleilt. Das Glück hat ein unendlichmal verwandelbares Gesicht, das es alt und jung, arm und reich, hoch und niedrig, gerecht und ungerecht, Lantbaren und Landtaren, je nach seiner Laune, wahllos zeigt. Eine irrationelle Kraft, teilt es sich ausgiebig oder farg mit, wen immer es befallen will. Gleich einem Vogel, flattert es bald auf, bald läßt es sich nieder, bewegt unbewegt. Glück ist ein Gefühlszustand, eine Seelenstimmung, ein Affekt, ein Erlebnis, das auf der Ausgeglichenheit (Harmonie) von subjektiven Wünschen und objektiver Wirklichkeit beruht; es ist empfindliches, wolkendes Verstehen der Abwandlung des Lebens in allen seinen mannigfachen guten und bösen Erscheinungen. Glück ist höchster Grad von Zufriedenheit oder, anders ausgedrückt, niedriger Grad von Sorgennot und Lebenspein. Ist Lebensfreude, ist Segen, ist ein Stück Göttliches im Menschlichen-Nutzenstillschauen, in dessen Besitz sich der Mensch jenem höchsten Wesen am nächsten fühlt, dem er gleicht.

Ohne unser Zutun ist kein echtes, reines Glück; wir selber sind die Meister unseres Glückes, aber zumeist auch dessen Verderber. Es ist an uns, glücklich zu sein — wir müssen uns nur glücklich fühlen wollen!

Zufrieden sein mit dem Tag, wie er ist und was er uns bringt; froh und mutig sein im Schaffen wie im Weg zum Besitz des Glückes, das das Leben erst im höchsten Maße lebenswert macht.

Kunst und Wissen.

6. Wiederabend Karl Erb im Musikverein. Kammerlänger Karl Erb aus Wüdingen, in unserer Stadt ein ständig wiederkehrender, stets treudig begrüßter Gast, begann seinen vom Musikverein veranstalteten Wiederabend mit 6 geistlichen Gesängen Johann Sebastian Bachs, deren wunderbar ergreifende Kraft er in einem Ausdruck von tiefer Reinheit bewußt werden ließ. Nur ein Sänger, der wie Erb, jede melodische Linie seinem persönlichen Gefühl zu eigen macht und der wie er zugleich eine jedem Antriebe gehorchende Stimme besitzt, vermag uns die Empfindungswelt Bachs zu erschließen, und in der Tat wahrte keine Ausdeutung der Tonsprache des Meisters einen Ausdruck von fast unirdischer Schönheit. Wie kann die Tiefe, Andacht und Lieblichkeit in „O Jesulein süß“ oder das starke, aller Weichheit und Schwäche bare Gottvertrauen in „Dir Ichona will ich singen“ so begreifend und erschütternd an unser Ohr und Herz. Man ahnte die Größe und Tiefe des frommen Ansehens, das den Meister besaß und das in seinem Viede so überwältigenden Ausdruck fand. Auch die Kunst Schumanns, Seelen- und Naturmotive zu verbinden, fand in Erb einen feinfühligsten und au ordentlichsten Vermittler, der melodische Forderungen und Empfindungsmomente mit dem Gange seiner selten schönen Stimme übergeh. Und wie frohlockt Karl Erb nach Erinnerung des Ausdrucks frecht zeigte sich bei den Bildern von Hugo Wolf, die unter



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder

**Hans Grehl-Scheurer**  
stud. jur. et com.

nach schwerer Lungenentzündung zu sich in die Ewigkeit abzurufen. \*960

Mannheim (M 7, 10), 5. Januar 1922

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Johanna Scheurer Ww. geb. Holly  
Fritz Scheurer.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank.

Mannheim, im Januar 1922.  
L 14, 4

**Charlotte Müller**  
geb. Ginz.

**Die Glockensammlung der Friedenskirche** \*6812

wird am Sonntag, den 8. Januar vorgenommen. Wir bitten um zahlreiche Gaben.

Der Sprengelausschuß: Pfr. G. Knobloch.

**Offene Stellen**

Erfahrener, tüchtiger und energischer

**Bauführer**

per sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Z. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 166

**Jung. Kaufmann**

für Betriebs-Buchführung, ausserdem junges Büro-Laufmädchen

für unser Werk Neckarau zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

**Suddeutsche Kabelwerke, MANNHEIM.** 204

**1 tüchtiger Werkstattschreiber**

von einem Werk der Metallindustrie zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. \*205

Angebote unter A. E. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Tüchtiger, zuverlässiger Magazin-Arbeiter**

von hohem Metallwert für Dauerstellung gesucht. Bewerber mit lückenlosen Zeugnissen, die in ähnlicher Stellung bereits tätig waren und Materialkenntnisse besitzen, werden bevorzugt. Angebote unter A. Q. 132 an die Geschäftsstelle. 214

**Zu sofortigem Eintritt gesucht tüchtiger Chauffeur**

der gelehrten Metallarbeiter ist schon vor dem Kriege als Herrschaftsfahrer tätig war und möglichst Führerschein II und III besitzt. In Ludwigshafen oder Mannheim wohnende Bewerber erhalten den Vorzug. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten unter Z. O. 114 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 145

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

**allererste Verkäuferin**

für unsere Abteilung

**Damenputz.**

ferner einen

**tüchtigen Verkäufer**

für die Abteilungen

**Teppiche, Gardinen und Kleinföbel.**

Nur erste Kräfte, welche in groß. Häusern schon tätig waren, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse vorstellen bei 210

**S. Wronker & Co.**  
Mannheim.

**Suche zu Ostern einen Lehrling**

aus guter Familie für mein kaufmännisches Büro. Befähigung für Obersekunda erforderlich. 194

**Jakob Kling,**  
Goldwarenfabrik und Grosshandlung  
Q 2 Nr. 5.

**Stenotypistin.**

**Wir suchen**

für sofort eine junge Dame, die vollkommen perfekt in Schreibmaschine sowie Stenographie ist. \*120

Desgleichen suchen wir

**eine Dame**

welche über gute Allgemeinbildung verfügt in Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine perfekt sein muß. Meldungen Donnerstags 9-11 und nachm. 5-6 Uhr.

**Fischer-Riegel**

Geschäftsleitung.

Wir suchen für unser

**Personalbüro**

Bestempfohlene Bewerberinnen, möglichst mit Lohn-, Steuer- und soz. Versicherungswesen vertr., wollen sich persönlich vorstellen.

**Warenhaus Kander** G. m. b. H. T. I. 1

**Perf. Stenotypistin**

für sofort eventl. später von diesem, bedeutendem Unternehmen 188

**gesucht.**

Angebote mit Zeugnisabschriften u. unter A. A. 126 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Tüchtige Stenotypistin**

(keine Anfängerin) zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerberinnen mit französischen Sprachkenntnissen werden bevorzugt.

Nur bestens empfohlene Damen wollen unter Beiliegung von Zeugnisabschriften zunächst schriftliches Angebot einreichen. 158

**Mannheimer Maschinenfabrik**  
Mohr & Federhaff.

**Durchaus perfekte, flotte Stenotypistin**

möglichst zum 1. Februar gesucht. Bewerbungen nebst Beiliegung von Zeugnisabschriften zu richten an

**Gustav Gg. Bromann, Feldbahn-Industriebauart. V 5, 11**

**Flotte Stenotypistinnen**

für das Büro hier. Großhandlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften unter Z. M. 815 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wir suchen für baldigen Eintritt

**noch einige perfekte Stenotypistinnen**

(keine Anfängerinnen). Besser nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbitet

**Feuerungstechnik G. m. b. H.**  
Ludwigshafen am Rhein.  
Ludwigsplatz 8. 56

**Flotte Stenotypistinnen**

für das Büro hier. Großhandlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften unter Z. M. 815 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wir suchen für baldigen Eintritt

**noch einige perfekte Stenotypistinnen**

(keine Anfängerinnen). Besser nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbitet

**Feuerungstechnik G. m. b. H.**  
Ludwigshafen am Rhein.  
Ludwigsplatz 8. 56

**Junges Fräulein**

eventl. auch Anfängerin für Schreibmaschine von Großfirma zu baldigem Eintritt gesucht. 160

Angebote unter Z. T. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Eine perfekte Köchin**

zum sofortigen Eintritt gesucht. 140

Personliche Vorstellung zwischen 9 bis 12 Uhr vormittags bei

**Frau Albert Wolff, Soffenstr. 20.**

**la. Herrenfriseur**

nur erste Kraft, in allen Fächern des Berufs perfekt, für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. \*0047

**Johann Müller, O 2, 2.**

**Jünger. Ausläufer oder Ausläuferin**

sofort gesucht. \*0054

**Buchdruckerei Brandt D. B. S.**

**Verkäuferin**

per 1. März gesucht.

Nur schriftliche Bewerbungen sind erbeten \*0004

**H. Model, D 1, 3.**

**Bürofräulein**

zum baldigen Eintritt ein

**Bürofräulein**

gef. Angebote unter O. Z. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*0034

**Ein(e) Volontär(in) ein Lehrling**

zum Erlernen des Friseur- und Manicure-berufs sofort gesucht. 65

**Kosel & Maier, O 7, 4**

**Arbeiterin**

sofort gesucht. 75

**H 7, 10a. part.**

Perf. Maschinenbedienerin in d. Fabrik ds. H. u. P. K. 502 an die Geschäftsstelle \*0056

**Kinderpflegerin**

oder Fräulein mit besten langjährigen Zeugnissen zu einem 6 Monate alten Kind gef. Lohn 200-300 Mk. pro Monat, alles frei. Bewerberinnen, die etwas Hausarbeit übernehmen, wollen ihre Adresse u. O. N. 29 an die Geschäftsstelle einreichen. \*0014

**Braves Mädchen**

welches bürgerlich tocht, mittleren Haushalt führt, per bald gef. langjährige Zeugnisse. Lohn bis 200.-, alles frei. Vorstellung Sonntag 3-5 Uhr. Vertretung 7-9 Uhr abends. \*6913

**Delag Wilhelmstraße 14**  
3. Stock.

**Suchen Sie Personal**

jeder Art, wie Kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Diensthofen u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

**im Mannheimer General-Anzeiger**

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg.

**Verkäufe**

Haus mit Einlocht in Frankfurt a. M. zu verkauf. 2 Büroräume u. Vorratssaal werden frei. Drei-Zimmerwohnung. Leicht mit Mannheim. Haus i. Mannheim mit 10. freierliegender 3-Zimmerwohnung u. vert. Otto Kaiser, Mannheim-Waldhof, Gerwigstr. 20. Telefon 6774. 73

**Seriöse Dame**

gehörigen Alters, mit langjähriger Büropraxis, perfekte Stenotypistin, an ruhiges und höheres Arbeiten gewöhnt sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht zum 1. März ds. So Dauerstellung evtl. früher. Angebote unter O. R. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*6926

**Guterhaltene Schreibmaschine**

zu kaufen gesucht. 34545

**Jungbuschstr. 17 pt.**

**Haus**

innerhalb des Ringes, Einlocht, großer Hof, verfl. Räumlichkeiten, Wohnung mit bei roter Karte evtl. frei gemacht. Preis 200000.- Mk. Hälfte Anzahl. Angeb. u. J. 4575 an D. Franz, G. m. b. H. Mannheim. \*6301

**Haus**

in der Neckarstadt, mit Werkstätte, elektr. Anschluss sofort verträglich. 34540

Angebote u. O. C. 19 an die Geschäftsstelle.

**HAUS**

wegen Wegzug mit evtl. freierliegender 2. bezog. 4-Zimmerwohnung, zu vert. d. Carl Schaff, Hebelstr. 13, Tel. 1835.

**Feudenheim**

groß, gut angeleg. Garten m. Gartenhaus gegen Barzahl, sofort zu verk. Angebote unter P. A. 41 an die Geschäftsstelle. \*0037

Schöne 34542

**Ladeneinrichtung**

und zweirad. Handwagen etc. preiswert zu vert. Robertstraße 28, part.

**Kinder-Sitz- u. Liegewagen**

zu verkaufen. \*6893

Reinleibstraße 5, part. 1/a.

Verkauf \*6031

**Ind. Motorrad**

7/9 P.S. mit Beiwagen, fahrbereit, Mk. 22500.-

**Kaumann, Heidelberg**  
H. Gaisbergweg 5.

**Ein Letter-Wagen**

6 Str. Tragkraft. \*6944

**1 Photographenapparat**

9x12 (Anastigmat), zu verkaufen.

**Ritter, H. d. Kasernen 25.**

**Guterhalt. Schneider-Nähmaschine**

(Blatt) bill. zu verkaufen. Michaelstr. 1, pt. \*6909

**Moh. neuer grüner Damenmantel**

Koglar, in Stoff, mit Gr. umständl. bill. u. vert. Joh. Langstr. 911, r. \*0942

**Unterricht**

Violin-, Mandolin-, Gitarren-, Lauten-, Zither-Unterricht erteilt. \*6912

**Fr. Hacker, Q 6, 8, 9.**

Energetische

**Latin-Nachhilfe**

für Letztianer gesucht. Honorarung. u. P. C. 43 an die Geschäftsstelle. \*6939

**Engl. Unterricht**

u. Ueberrichtung übernimmt geb. Engländerin. Zu erteilt in der Geschäftsstelle. \*6915

**Geldverkehr**

**15000.- Mk.**

nur von Selbstgeber, geg. dopp. Sicherheit ist gef. Angebote unter P. Q. 47 an die Geschäftsstelle. \*6959

**Betriebskapital!**

Große Kapitalien, Gelder, etc. Wechsel, Hypotheken u. Restkaufschillinge anzulegen. Ankauf guter Forderungen auch langfristige. Rückh. bei 2500 August Meyer, C 2, 3.

**30000.- M.**

als 1. Hypothek auf ein Sandhaus mit Jubelhöhe im Werte von ca. 80000 Mark sofort von Selbstgeber gef. Angebote u. O. T. 35 an die Geschäftsstelle. \*6928

**Vermischtes**

**Wilhelm Meyer**  
Q 5, 20/21.

**Verloren**

Donnerstag abend nach dem Konzert wurde vom Folgerger d. Poststraße ein \*6936

**Skunkskragen**

verloren. Abzug ges. Belohn. Bertholdstr. 6, 1. Treppe rechts.

**Möblierte Zimmer**

Wir suchen für einige unserer Damen gut möbl. Zimmer, möglichst im Zentrum von Mannheim, sowie ein

**leeres Zimmer**

mit Herdennutzung zum Bezug am 1. Februar eventl. früher. Angebote erbeten an 188

**Gesucht**

**zwei gut möblierte Zimmer**

mit reichlicher voller Verpflegung für Ehepaar mit 10jähriger Tochter bei gebildeter Familie für 6-8 Monate. Guter Preis wird bewilligt. Zugangsgenehmigung vorhanden. Angebote unter O. K. 26 an die Geschäftsstelle. \*6907

**National-Theater Mannheim.**  
 Freitag, den 6. Januar 1922 30  
**Zum Besten d. Pensionsanstalt**  
 Verpflichtung der Mietsabteilung D  
**Die armseligen Besenbinder**  
 Alles Märchen in fünf Akten von Carl Hauptmann. Die zur Handlung gehörige Musik von Paul Juon. In Szene gesetzt von Heinz W. Voigt. Gestaltung der Bühnenbilder von Heinz Grete.

Der alte Raschke, Besenbinder	Robert Garrison
Die alte Raschke, seine Frau	Julie Sanden
Der junge Raschke, Besenbinder	Rudolf Witten
Die junge Raschke, seine Frau	Grete Bäck
Johnners Habundus (Der Fremde)	Paul Rose
Rapponel, dessen Tochter	Rose Weber
Prinzessin Trull	Helene Lydenius
Der Gendarm Remusa	Georg Köhler
Der Amsekreter	Fritz Linn
Der Dorfpolizist	Josef Reukert
Der Wirt Weisz	Alexander Köhert
Die Wirtin	Elise de Lank
Christel, ein Dorfknädelchen	Aenne Leonie
Der Ordre	Therese Weidmann
Der Apontel Petrus	K. Neumann-Hoditz

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“.**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Das ausserlesene Neujahrs-Programm**  
 der klassischen Variété-Kunst  
 u. a.: Carl Bernhard — Ein musikalisches Spitzwegbild — Kremo-Familie u. a. l. S. 254

**K. R.**  
**Kabarett Rumpelmayer**  
 Das glänzende Januar-Programm  
 Anfang 8 1/2 Uhr, Sonntags 4 u. 8 1/2 Uhr  
 Res. Logen u. Tische Tel. 7567, 7481/82  
 von 7 1/2 Uhr ab 7251 S. 252  
**Wohlfühlrestaurant Rumpelmayer**  
 Eingang d. d. Wintergarten im Keller.

**Opern- und Konzertsängerin**  
**Elly Bernn**  
 Ausgebildet bei Mme. de Padilla (Paris) und Etelka Gerster-Gardini (Berlin).  
 Vollständige Ausbildung für Oper, Oratorium und Konzert. — Lehrgan nach dem System des primären Tones. — Ziel dieser Studien ist: Grosser Ton, Weichheit, Biegsamkeit, Ausdauer und Urteilskraft. 220  
 Richard Wagnerstr. 1, 2 Treppen.  
 Sprechstunden von 3—4 Uhr nachmittags.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Von Freitag bis Donnerstag:  
**Der geheimnisvolle Dolch**  
 2. Fortsetzung 3. Abtg.  
 7. Episode im Strudel d. Verderbens  
 8. „In verbrecherisch. Händen“  
 9. „Die Lichter von Liverpool“  
 Intern. Groß-Sensationsfilm in 6 Akten  
 mit **Eddie Polo**  
 Feiner: S. 264

**Banditen im Frack!**  
 Kriminal- u. Gesellschaftsdrama in 5 Akten  
 mit **Mila Pankov - Fred Marcussen**  
 Anfang: Freitag u. Samstag: 3 Uhr. — Sonntag 3 Uhr.

**Lichtspielhaus Neckarau.**  
 Von Freitag bis Montag:  
 Der geheimnisvolle Dolch 2. Teil  
 mit **EDDIE POLO**  
 Der stumme Simson (2. Teil)

**Phönixsportplatz bei der Uhlandschule**  
 Sonntag, 6. Januar 1922, nachm. 1/2 3 Uhr  
**V. f. R. — Phönix**  
 Ligamannschaften  
 NB. Abends 7 Uhr im Vereinslokal „Friedrichshof“ 5 2, 1 200  
**Familienzusammenkunft mit Konzert.**

**Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
 Für die Verbraucher gelten folgende Lebensmittelpreislisten:  
 Von Samstag, den 7. Januar 1922 ab für je 250 Gramm Wert die Marken Nr. 1 und 10 der neuen Lebensmittelkarten.  
 In der Zeit vom 31. Dezember 1921 bis 6. Januar 1922 wurden ausgereicht:  
 Preis: 36 750 Gramm die Marken 102 und 103 neuer Lebensmittelkarten.  
 Die beiden Spalten des Blattes 4, die bisher ab Hauptbahnhof Mannheim im Verkauf an die neuen Preisbesitzer beim Schwenken freibleibend um 12.00 Uhr beginn, 12.01 Uhr nach 6.00 Uhr freibleibend über Mannheim bezogen, werden nach Niederdruck besetzt und werden wegen ungenügender Belegung vom Freitag, den 6. Januar ab eingeleitet.

**SCHAUBURG**  
 Ab heute!  
**Riffpiraten**  
 Sensations-Schauspiel in fünf Akten verfasst u. inszeniert von **Ott de Jeor**  
 in den Hauptrollen u. a. S. 270  
**Erra Bognar, Magnus Stifter und Louis Ralph als Detektiv.**

**Sansone, die rächende Hand**  
 Sensations-Abenteuer in fünf Akten mit **Luciano Albertini**  
 Anfang 4 Uhr!  
 Letzte Vorstellung 8 Uhr!

**SCHAUBURG**  
 Wir bringen ab heute den großen zweiten **Abenteuer- und Sensationsfilm**  
**Der heilige Hass**  
 I. Teil:  
**Eine abenteuerliche Hochzeitsreise**  
 in der Hauptrolle: **Jack Mylong**

Die prachtvolle Aufmachung dieses Films, seine wunderbaren Bauten, geben ihm das Gepräge, welches man von einem **Großfilm** verlangt. Er bietet das Menschlichste an sportlichen Leistungen und Sensationen und ist dabei so stark und spannend, daß man sich fragt, was der II. Teil noch bringen wird.

**Der Heiratsaffe**  
 Lustspiel in 3 Akten  
**Münchener Bilderbogen**  
**Palast-Theater**  
 Anfang Werktags 4 Uhr, Samstags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. S. 276

**Volks-Theater, U 1, 6**  
 Ab heute der große 2-teilige Episodenfilm  
**Atlas, der Gewaltige**  
 I. Teil: Der Stamm der grünen Schlangen  
 Sensations-Abenteuer-Film  
 5 Akte Außerdem 5 Akte  
**Loite als Schulschreck**  
 Lustspiel in 3 Akten S. 299  
 Voranzeige: Ab Freitag, 13. Jan.  
**Atlas 2. Teil**  
 Der verräterische Handschuh.

**Volks-Theater, U 1, 6**  
 Heute 6. Januar, abends 8 Uhr, Kasse, R 1, 1  
 Physiker u. Fachschriftsteller **Dr. Mayer-Wall**  
**Die Diktatur der Liebe.**  
 Dialog Studien über Liebe, Ehe, Geschlechtsleben von Mensch, Tier und Pflanze.  
 Mit Lichtbildern und Mikroprojektionen.  
**Auch für Damen!**  
 Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. 222  
 Karten zu Mk. 10.—, 5.—, 4.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. Telefon 7497.

**Kolosseum-Lichtspiele**  
 Ab heute! In beiden Theatern!  
 Der grosse amerikan. Episoden-Zirkus-Film:  
**Der Zirkuskönig I. Teil**  
 6-Akter! Die brennende Quelle. 6-Akter!  
 in der Hauptrolle: **Eddie Polo.**  
**Helas Vergangenheit**  
 Der Liebes- u. Leidensweg ein. jung. Mädchens in 5 Akten.  
 Anfang 5 Uhr! Eintrittspreise à Mk. 4.—, 7.30.  
 Ab Dienstag: Die Geheimnisse v. London  
 Die Tragödie eines Kindes in 6 Akten. S. 290

**Walhalla-Lichtspiele**  
**Lindenhof-Lichtspiele**

Ab heute Freitag bis inkl. Montag, 9. Januar  
**Brutal**  
 Ein Drama aus unserer Zeit in 4 großen Akten.—  
 Die Geschichte eines skrupellosen Hochstaplers.  
 Ferner:  
**Hände hoch! II. Teil**  
 Detektivdrama in 6 Akten — und  
**Nobody Nr. 10**

**Institut für höheres Klavierspiel u. Seminar**  
 z. Ausbild. von Musiklehrern u. Lehrerinnen nach den Bestimmungen des Deutschen Musikpäd. Verbandes. Instrumental- (Violine usw.) und Gesangslehre (Sologesang) in Mannheim, M. 4, 1. Geogr. 1916. Mäßige Preise. Hervorragende staatl. geprüfte Lehrkräfte. Wiederbeginn des Unterrichts u. Neuanmeldung ab Montag, den 9. Januar 1922. Sprechstunden täglich 4—6 Uhr im Sekretariat der Anstalt M. 4, 1. Tr. lks. 162

**BEWERTEN SIE die Gelegenheit**  
 und gehen Sie in den  
**Laurent-Verkauf**  
 von Schuhhaus 1158  
**Oskar Wanger**  
 nur K 3, 8  
 Die Preise sind herabgesetzt!

**Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Herren Ausschussvertreter werden hiermit gemäß § 66 Ziff III der Satzung zu der am **Montag, den 16. Januar ds. J., abends 8 Uhr** im Saale des Volkshauses, P 4, 4/3 stattfindenden **außerordentl. Ausschusssitzung** höflichst eingeladen. 198  
**Tagesordnung:**  
 1. Abänderung der Kassensatzung (§§ 2, 6, 11, 17, 18, 39, 54).  
 2. Abänderung der Dienstordnung.  
 Mannheim, den 6. Januar 1922.  
**Der Vorsitzende:**  
 Wilh. Ueberrhein. Mügge.

**Billige Lebensmittel**  
 S. 314  
 Margarine . . . 1 Pfund-Würfel 20.—  
 Palmbutter . . . 1 Pfund-Tafel 23.—  
 Speise-Reis . . . . . 1 Pfund 5.50  
 Bohnen . . . . . 1 Pfund 3.75  
 Erbsen grün . . . . . 1 Pfund 4.75  
 Maizena Paket 6.50 Mandamin 3.00  
 Gemüse-Nudein . . . 1 Pfund 8.25  
 Apfelschnitze, getrockn. Birnen  
**Helvetia-Marmeladen billigst.**

**S. Wronker & Co.**  
 für Mannheim u. Umgebung werden noch  
**Annahmestellen**  
 vergeben. \*6032  
 Berliner mech. Stickerei-Werkstätte  
 Heidelberg, Rohrbacherstr. 20.

**Wir brauchen Platz**  
 für die täglichen Neuangebänge zum kommenden Frühjahr  
 Unsere S. 348  
**Wintervorräte**  
 in  
**Raglans Schlupfer Ulster Paletots**  
 klamen wir äußerst preiswert.  
**Gebr. Manes**  
 Mannheim  
 P 4, 12 Planken.

**Wo gehen wir hin? ... Zum Damen-Frisier- u. Schönheitspflege-Salon**  
**Frau Chr. Keller, C 4, 1**  
 Neuzeitlich eingerichtet. 5<sup>m</sup>  
 Große Erfolge in Gesichtspflege bei hängenden Mundwinkeln, Falten, Warzen, Leberflecken, Pickeln etc.  
 Besichtigung von Gesichtsbauern Elektr. Kopfmassage gegen Haarwuchsfall und frühes Ergrauen. Aerztl. geprüft.  
 Sicherer Erfolg, beste Garantie. Nur erste Paraffuren. Körpermassage, Hand- und Fußpflege.

Aus ganz allen Abschüssen heute eingeflochten  
**Reinwoll. Herren-Stoffe**  
 Mk. 150.—, 165.—, 185.— der Mtr. 1<sup>m</sup>  
 Tuchlager Keller, Seckenheimerstraße 45, 1 Tr.

**Imhof**  
 G. m. b. H.  
 Wir offerieren diese Woche:  
 Ia. Schweinefleisch Koteletts 20.—  
 218 Schweinekleinfleisch 12.—  
 Gesalz. Schweinefüsse . . . p. Pfd. 10.—  
 Ia. Kalbfleisch per Pfd. 17.— 16.—  
 Brust und Halsstücke per Pfund  
**Dürrfleisch } geräuchert 28.—**  
**Rippsteak } per Pfund**

**Nächste Geld-Lotterien**  
 Baden-Badener Ziehung 10 Jan 1922. Gesamtgew. M. **35,000**  
 Schottener Zieh. 11 u. 12 Jan 1922. Gesamtgew. M. **80,000**  
 20,000  
 50,000  
 Lospreis M. 3.—, Liste 40 Pfg. Lospreis M. 4.—, Liste 50 Pfg.  
 Porto für Lose u. Liste nach Posttarif z. hab. bei **J. Stürmer**, Mannheim, O 7, 11. Lotterielotterie-Lotterie 17013  
 Lotterie-Unternehmer. 16076

**Natron-Lauge 38/40**  
 2700 kg im Glas-Ballon mit Korbgeflecht ca. 70 Kilo Inhalt ab Lager Neustadt (Platz) Preis Mk. 9.20 pro Kilo freibleibend abzugeb.  
**Chem. Fabrik C. Albert Valte**, Berlin, Karl-Liebknechtstr. 28. E151

**Wir retten Ihre Haare!**  
 Verlangen Sie kostenlos Prospekt.  
 Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg bei Grünau 156 (Mark) S. 144  
 Bedeutendstes Institut für Haarwachsbehandlung.

**Unsere Anzeigen-Auftraggeber**  
 bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern beförmlichst wieder zurückzugeben.  
**Die Geschäftsstelle** S. 399  
**des Mannheimer General-Anzeiger**